

Philosophie

ERGÄNZUNGSFACH PHILOSOPHIE

Studentafel

5. Schuljahr	6. Schuljahr
3 Wochenstunden	3 Wochenstunden

BILDUNGSZIELE

Beitrag der Philosophie zu den Zielen gemäss MAR

Jedes Denken beinhaltet bestimmte Annahmen und Interessen. Die Philosophie ist jene Disziplin, welche diese Annahmen und Interessen aufstößt, sichtbar macht und in Frage stellt. Dies geschieht durch die Auseinandersetzung mit verschiedenen philosophischen Grundpositionen, ethischen und politischen Standpunkten, naturwissenschaftlichen Theorien und religiösen Weltanschauungen. So fördert das Fach Philosophie die Fähigkeit zum selbständigen Nachdenken und Urteilen (MAR, Art. 5). Weiter bietet das Fach die Möglichkeit, sich anhand allgemeiner philosophischer Fragen im vielfältigen Wissensangebot anderer Fächer orientieren zu können.

Beitrag der Philosophie zu den überfachlichen Kompetenzen

üfK 1 = kritisch-forschendes Denken

üfK 2 = Selbständigkeit und Selbstverantwortung

üfK 3 = Kritikfähigkeit und Reflexion

üfK 4 = Teamfähigkeit

Die Philosophie fordert konsequent das Begründen von Meinungen ein und diskutiert unterschiedliche Standpunkte in ethischen, erkenntnistheoretischen, politischen, rechtlichen, wissenschaftlichen und ästhetischen und anderen Fragen, wobei sie Beispiele aus dem Alltag und das Wissen, das in anderen Fächern erworben wird, mit einbezieht. So ist sie als Fach *kritisch-forschend* angelegt.

Weiter fördert sie die *Kritik- und Reflexionsfähigkeit* im Umgang mit dem eigenen Standpunkt und mit fremden Sichtweisen.

Auch fördert und fordert die Philosophie das *selbständige* Denken und die *Selbstverantwortung* in philosophisch bearbeiteten Stellungnahmen und Entscheidungsfindungen in ethisch wichtigen Fragen (wie z.B. in Fragen zur Sterbehilfe und zur Terrorismusbekämpfung).

Ebenso fördert das Fach *teamfähiges Verhalten*, wenn es z.B. darum geht, in einer ethisch oder politisch umstrittenen Frage einen Konsens zu finden.

Beitrag der Philosophie als Vorbereitung der Maturaarbeit

Als Fach, das auch lebenspraktisch orientiert ist, richtet es die Frage an die Verfasser der Maturaarbeit, ob ihr Thema aus Verlegenheit ("Mir ist nichts Besseres eingefallen...") gewählt wurde oder einen gut begründeten und damit nachvollziehbaren Bezug aufweist zur aktuellen Lern- und Lebenssituation. Ausserdem erfordert die Maturaarbeit denkerische Fähigkeiten wie die konzeptuelle Ausarbeitung eines Vorhabens und die kritische Reflexion des Prozesses während der Umsetzung. Hier kann die Denkarbeit wie sie in der Philosophie ständig angeregt wird, unterstützend wirken; man bewegt sich immer wieder vom Einzelnen ins Allgemeine (Abstraktion) und versucht umgekehrt auch ständig, selbst abstrakte Gedanken konkret in Worte zu fassen.

RICHTZIELE

Grundkenntnisse

Die Studierenden:

- kennen wichtige Grundbegriffe der Philosophie wie Argument, Determinismus, Gerechtigkeit usw.
- kennen bedeutende Denkrichtungen der Philosophie wie Empirismus, Rationalismus, Skeptizismus usw.
- kennen bedeutende ethische Positionen wie die Pflichtethik, den Utilitarismus, die Diskursethik usw.
- verfügen über allgemeine Kenntnisse sowohl in Disziplinen der theoretischen Philosophie (Logik, Naturphilosophie, Erkenntnis- und Wissenschaftstheorie, Sprachphilosophie, Metaphysik, Ästhetik) als auch der praktischen Philosophie (Ethik, politische Philosophie) und kennen bedeutende Vertreterinnen und Vertreter aus diesen Bereichen.

Grundfertigkeiten

Die Studierenden:

- entdecken und hinterfragen die philosophischen Annahmen, welche politischen, wissenschaftlichen, religiösen, literarischen und künstlerischen Texten und Ausdrucksformen zugrunde liegen.
- deuten und definieren Begriffe.
- argumentieren (mündlich und schriftlich) themenbezogen, logisch nachvollziehbar und sprachlich korrekt.
- lesen anspruchsvolle philosophische Primärtexte, analysieren und verstehen sie.
- wenden geeignete Methoden zur Bearbeitung und Verarbeitung philosophischer Texte an.
- geben in eigenen Worten den Inhalt philosophischer Texte korrekt wieder.
- erkennen an klassischen philosophischen Primärtexten deren Autoren und die vertretenen philosophischen Richtungen.
- erstellen Wahrheitstabellen und überprüfen mit Hilfe logischer Regeln einfache Verbindungen von Satzaussagen auf ihren Wahrheitsgehalt.
- erläutern und begründen ethische Standpunkte (wie z.B. den Utilitarismus und die Pflichtethik) und finden zu aktuellen Fragen der Ethik (wie z.B. der Gentechnik) klar begründete Urteile.
- schreiben einen philosophischen Essay nach vorgegebenen Kriterien (Relevanz, Stringenz, Kohärenz usw.)
- reflektieren philosophische Themen (wie z.B. die Wahrheit, das Ich, das Gute) anhand des Wissens aus anderen Fächern (z.B. aus der Psychologie, der Naturlehre).
- klären ihre eigenen Gedanken und finden eigenständig Antworten zu ethischen, religiösen, ästhetischen usw. Fragestellungen im persönlichen Leben.

Grundhaltungen

Die Studierenden:

- sind aufgeweckt und neugierig.
- können über Ungewöhnliches und Alltägliches staunen.
- verfügen über eine gesunde Skepsis gegenüber allen Formen von Weltanschauungen und Dogmen.
- sind lese-, schreib- und diskutierfreudig.

FACHDIDAKTISCHE GRUNDSÄTZE

- Da uns Menschen die Fähigkeit des Fragens gegeben ist, ist uns das alltägliche Philosophieren in die Wiege gelegt. Der Unterricht versucht, dieses alltägliche Philosophieren, das häufig von Vorurteilen geprägt ist, allmählich in ein klares Denken zu überführen, das sich seiner Inhalte bewusst wird. Dies kann auf zwei Wegen geschehen: Erstens auf die herkömmliche Art und Weise, indem philosophische Texte gelesen und interpretiert werden, um Denkprozesse zu vermitteln und in Gang zu setzen. Und zweitens auf jene kommunikative Art, in der wechselseitiges Argumentieren und Überzeugen einen gemeinsamen Lern- und Lehrprozess darstellen.

Nach Möglichkeit wird beachtet, dass

- der Zugang zu einem Thema aus der Aktualität des Weltgeschehens gewonnen wird.
- das behandelte Thema für das aktuelle und/oder zukünftige Leben der Studierenden von Bedeutung ist.
- die gewonnenen Erkenntnisse mit dem aktuellen Wissen aus der eigenen Lebenserfahrung und anderen Fächern verknüpft werden können.

BEURTEILUNG

Gemäss Prüfungsreglement der KSO werden je drei benotete Prüfungen pro Semester durchgeführt. Eine mündliche Beteiligung im Unterricht wird vorausgesetzt und kann nach vorheriger Bekanntgabe als Bestandteil der Note herangezogen werden.

Möglich sind anstelle einer schriftlichen Prüfung unter anderem auch die Benotung von Referaten, das Besprechen einer Lektüre, das Verfassen eines Essays oder die Argumentationsfähigkeit. Der Beurteilung unterliegen die unter den Rubriken *Grundkenntnisse* und *Grundfertigkeiten* angeführten Punkte. Das Setzen von lehrplanmässigen Schwerpunkten oder das Behandeln von philosophischen Themen, die nicht ausdrücklich im Lehrplan erwähnt sind, liegen im Ermessensbereich der unterrichtenden Lehrpersonen und können z.B. die philosophische Textanalyse, die ethische Urteilsfindung, das Verfassen eines Essays oder die Beantwortung von Einzelfragen aus dem Fachbereich der Philosophie betreffen. Diese Schwerpunkte bilden (ebenfalls nach Ermessen der unterrichtenden Lehrpersonen) die möglichen Bestandteile der Maturitätsprüfung im Ergänzungsfach Philosophie.

Die Maturitätsprüfung im Ergänzungsfach Philosophie wird mündlich abgelegt, dauert 15 Minuten und beinhaltet eine Auswahl der behandelten Themen bzw. Schwerpunkte aus der 5. und 6. Klasse. Die Studierenden ziehen aus einer verdeckten Auswahl ihre Prüfungsfragen, die sie anschliessend während 15 Minuten vorbereiten können.

5. Schuljahr: Grobziele

Inhalte / Themen	Handlungsziele / fachliche und überfachliche Kompetenzen Die Studierenden...
Grundlagen Was ist Philosophie?	<p>... unterscheiden zwischen Bedeutungsfragen (z. B.: „Was ist der Geist?“) und Begründungsfragen (z.B.: „Weshalb ist es gut, gerecht zu sein?“).</p> <p>... unterscheiden zwischen konkreten Fragen aus dem Alltag und allgemeinen Fragen in der Philosophie.</p> <p>... unterscheiden zwischen Alltagssprache, wissenschaftlicher Sprache und philosophischer Sprache</p> <p>... unterscheiden mythische, philosophische und naturwissenschaftliche Versuche der Welterklärung.</p> <p>... lernen anhand ausgewählter Primärtexte philosophische Fragen und verschiedene Motive des Philosophierens kennen (z.B. das Staunen, die Ohnmacht) und lernen auf diesem Wege, eigene philosophische Fragen zu formulieren.</p>
Definitionen	<p>... deuten und definieren Begriffe.</p> <p>... finden zu einer eigenen, sachgerechten Definition eines Begriffes. (üfK 1)</p> <p>... bewerten und diskutieren eine Definition.</p>
Argumentation und Logik	<p>... unterscheiden zwischen Thesen und ihren Begründungen und prüfen sie in Bezug auf Plausibilität und Logik.</p> <p>... legen eigene Argumente zu vorgelegten Thesen vor und begründen diese logisch korrekt. (üfK 1)</p> <p>... unterscheiden die Prädikate „richtig“ und „wahr“ und verwenden sie argumentativ korrekt</p>
Aussagenlogik Wahrheitsfunktionen und ihre Auswertung	<p>... formalisieren Satzaussagen</p> <p>... bestimmen und überprüfen anhand der Syllogistik und Aussagenlogik die logische Form von alltäglichen Aussagen und Aussagenverbindungen. (Konjunktion, Disjunktion, Implikation, Äquivalenz)</p>
Formalisierung von Aussagenverknüpfungen	<p>... lernen einige unserem logischen Denken innenwohnenden und intuitiv angewandten Schlussregeln kennen.</p>
Erkenntnistheorie Was kann ich wissen?	<p>... lernen z.B. anhand des Höhlengleichnisses (und evt. des Sonnen- und Liniengleichnisses) verschiedene Erkenntnisformen kennen.</p> <p>... unterscheiden zwischen Glauben, Meinen, Wissen, Erkenntnis und Wahrnehmung.</p> <p>... reflektieren den pädagogischen Anspruch der Philosophie (z.B. im Rahmen des Höhlengleichnisses)</p> <p>... setzen sich mit der Frage auseinander, was Erkenntnis ist und wie sie zustande kommt.</p> <p>... erkennen die Problematik unreflektierter Annahmen über das Zustandekommen von Erkenntnis (naiver Realismus)</p>
Ethik Was soll ich tun?	<p>... reflektieren die eigenen Normen und Werte</p> <p>... erzählen von selbst erlebten ethischen Konfliktsituationen und diskutieren sie anhand verschiedener Normen- und Wertvorstellungen.</p>

Werte und Normen	... finden zu ethischen Urteilen in ethisch aktuellen Fragen wie z.B. zur Gentechnik, zur Sterbehilfe, zur Todesstrafe, zum Umgang mit Tieren, zum Umgang mit der Natur, zum Einsatz der Technik usw.
In alternativen ethischen Standpunkten denken und abwägend urteilen	... setzen sich kritisch mit verschiedenen ethischen Positionen auseinander wie z.B. dem Hedonismus, der Stoa, der Pflichtethik, dem Utilitarismus, der Tugendethik, der Christlichen Ethik, der Wertethik, der Theorie der Gerechtigkeit und der Mitleidsethik
Situations-, Werte- und Normenanalyse	... benennen direkt und indirekt Betroffene bei ethischen Konflikten und formulieren deren Ziele, Bedürfnisse, Interessen, Ängste und Hoffnungen (Situationsanalyse). ... beschreiben die Normen- und Wertvorstellungen anhand eines ethischen Konflikts. ... benennen und berücksichtigen situationsbezogene Rahmenbedingungen bei der Behandlung ethischer Fragen (wie z.B. gesetzliche und ökonomische Rahmenbedingungen, technische Möglichkeiten usw.). ... schätzen im Rahmen der Ethik die Folgen einer Handlung ab. ... gewichten Werte und Normen. ... nehmen eine Güterabwägung vor.
Ethisches Dilemma	... kennen den Begriff des ethischen Dilemmas und schildern ethische Dilemma-Situationen aus ihrer eigenen Biographie.
Methoden	... kennen Methoden zur Darstellung und Analyse eines ethischen Problems (z.B. das Toulmin-Schema). ... erkennen naturalistische Fehlschlüsse
<hr/>	
Anthropologie	... reflektieren das Menschenbild in verschiedenen Lebensbereichen wie z.B. in den Bereichen „Mensch und Arbeit“, „Mensch und Gesellschaft“, „Mensch und Kultur“ usw.
Was ist der Mensch?	... werden sich der Folgen bewusst, die ein bestimmtes Menschenbild nach sich ziehen kann z.B. in Politik, Recht, Technik, Religion etc.
Reduktionismus	... beschäftigen sich unter Berücksichtigung der Evolutionstheorie, der modernen Hirnforschung und der Physik mit philosophischen Texten zu Fragen wie: „Was ist das Böse? Wie frei ist der Mensch? Gibt es eine Seele?“ usw.
Sinn des Lebens	... reflektieren die Konsequenzen einer Reduktion des Verständnisses von Geist und Seele auf rein neurophysiologische Vorgänge in Bezug auf die Frage nach dem Sinn des Lebens. ... reflektieren die Frage nach dem Sinn des Lebens im Rahmen des Existentialismus, des Nihilismus, der Weltreligionen usw. ... verknüpfen die gewonnenen philosophischen Einsichten mit ihrem Alltag und mit ihrem aktuellen schulischen Wissen.
Selbstbestimmung	... beschäftigen sich mit der Frage nach der Möglichkeit der Selbstbestimmung des Menschen.
<hr/>	
Methoden	
Leitfragen	... erstellen Leitfragen zu philosophischen Texten.
Textanalyse	... nehmen Textanalysen vor (z.B. nach der Methode der Satz-für-Satz-Analyse). ... verknüpfen die aus den Analysen gewonnenen philosophischen Er-

kenntnisse mit jenen aus anderen Fächern.

... verwenden die Ergebnisse der Analysen als Grundlage für Stellungnahmen, Diskussionen usw.

Recherche

... recherchieren im Internet nach Websites und Plattformen zur Philosophie (Wörterverzeichnisse zur Philosophie, Websites zu Philosophinnen und Philosophen, Blogs für philosophische Diskussionen).

... beurteilen die Möglichkeiten und Grenzen des Internets für philosophische Recherchen und Diskussionen.

... kennen bedeutende Lexika, Nachschlagewerke und Wörterbücher der Philosophie.

6. Schuljahr: Grobziele

Inhalte / Themen	Handlungsziele / fachliche und überfachliche Kompetenzen Die Studierenden...
Erkenntnistheorie und Sprachphilosophie	
Sprache und Denken	... reflektieren das Verhältnis von Denken und Sprache. ... reflektieren das Verhältnis von Sprache, Wahrnehmung und Weltanschauung.
Erkenntnistheoretische Richtungen	... setzen sich mit verschiedenen Erkenntnistheorien auseinander wie z.B. dem Rationalismus, dem Empirismus, dem Idealismus, der evolutionären Erkenntnistheorie usw.
Verfahren der Satz-für-Satz-Analyse und der Textanalyse	... verstehen es, einen anspruchsvollen und komplexen philosophischen Text zur Erkenntnistheorie (z.B. von Kant) zu analysieren, argumentativ zu gliedern und in eigenen Worten wiederzugeben.
Naturphilosophie	
Antikes und neuzeitliches Naturverständnis	... erarbeiten die wesentlichen Merkmale des antiken Naturverständnisses der Vorsokratiker wie Thales von Milet, Pythagoras usw.
Klassische und moderne Physik	... deuten und definieren die Begriffe Kausalität, Determinismus und Objektivierbarkeit.
Kosmologie	... kennen die grundlegenden Veränderungen in der Sicht auf die Welt durch Entdeckungen in Astronomie und Kosmologie (geozentrisches und heliozentrisches Weltbild, Urknall, Singularität usw.) und ihre Auswirkungen auf die Philosophie (Menschenbild; Stellung des Menschen im Kosmos).
Quantentheorie Relativitätstheorie Evolutionstheorie Sozialdarwinismus	... kennen grundlegende Veränderungen im Naturverständnis von der klassischen Physik (Newton) zur Relativitätstheorie und Quantenphysik (Einstein, Heisenberg usw.) und ihre Auswirkungen auf die Philosophie (Verständnis von Raum und Zeit; Problem der Freiheit; die Frage nach Gott usw.). ... reflektieren ihr aktuelles Naturverständnis vor dem Hintergrund der modernen physikalischen Theorien. ... kennen Auswirkungen und Einflüsse der Evolutionstheorie auf die Theorien von Mensch und Gesellschaft. (Darwinismus; Sozialdarwinismus; Eugenik; NS-Ideologie usw.).
Wissenschaftstheorie	
Der wissenschaftliche Fortschritt	... reflektieren ihr aktuelles Wissenschaftsverständnis anhand von Texten zur Wissenschaftstheorie. ... reflektieren die Errungenschaften der Technik und deren Einfluss auf ihre Lebenswelt. (üfK 3)
Verifikation und Falsifikation	... erkennen Möglichkeiten und Grenzen logisch-empirischer Theorien

Argumentation und Logik	<p>... verwenden philosophisch grundlegende Begriffe (wie z.B. Wahrheit, Wissen, Glauben) differenziert und sind in der Lage, ihre historische, gesellschaftliche und fachspezifische Bedingtheit zu reflektieren (z.B. den Begriff Wahrheit in der Erkenntnislehre früher und heute, in der Ethik, in der Rechtsprechung, der Psychologie usw.)</p> <p>... diskutieren die Verwendung eines Begriffes (z.B. Wahrheit) in verschiedenen Kontexten (z.B.: „Was bedeutet Wahrheit in der Philosophie, was in der Rechtsprechung?“)</p> <p>... vertreten in einer Diskussion ihre Argumente themenbezogen und lassen sich argumentativ überzeugen. (üfK 4)</p> <p>... nehmen in philosophischen Streitgesprächen zugewiesene Rollen ein und tragen inhaltlich verständlich und sprachlich differenzierte Argumente vor.</p>
Deduktion (Schluss- und Äquivalenzregeln)	<p>... lernen den Umgang mit logischen Regeln, die mit dem Spracherwerb erlernt werden (Deduktionen).</p> <p>... überprüfen anhand dieser Regeln einfache Satzverbindungen auf ihre logische Richtigkeit hin.</p> <p>... vertiefen das Verständnis für die Unterscheidung zwischen logisch richtig und inhaltlich wahr.</p>
Kulturphilosophie	<p>... fragen nach den Entstehungsbedingungen von Kultur.</p> <p>... verstehen Sprache, Schrift, Religion, Mythos, Ethik, Kunst, Staatsordnung, Wirtschaft und Wissenschaft als kulturelle Ausdrucksweisen.</p>
Politische Philosophie Politische Meinungsbildung	<p>... diskutieren Primärtexte aus dem Bereich der politischen Philosophie zum Naturrecht, zum Sozialdarwinismus, zum Recht des Stärkeren, zur Demokratie, zur Frage der sozialen Gerechtigkeit usw.</p> <p>... unterscheiden zwischen Naturrecht und positivem Recht.</p> <p>... reflektieren anhand besprochener Primärtexte aus der politischen Philosophie ihr aktuelles Staatsverständnis.</p> <p>... schreiben philosophische Kommentare zu politischen Zitaten oder aktuellen politischen Entscheidungen nach den Kriterien der Relevanz, Kohärenz, Argumentation und des philosophischen Wissens.</p>
Historische Philosophie	<p>... reflektieren den Sinn der Weltgeschichte.</p> <p>... reflektieren anhand besprochener Primärtexte aus der historischen Philosophie ihr aktuelles Geschichtsverständnis. (üfK 3)</p>
Methoden	<p>... referieren eine philosophische Lektüre und stellen ihre persönlichen Betrachtungen zur Diskussion. (üfK 2)</p>
Essay	<p>... verfassen einen Essay (zu einem vorgegebenen oder selbst gewählten philosophischen Thema) unter den Kriterien Relevanz, Kohärenz, Argumentation, Originalität und des philosophischen Wissens. (üfK 2)</p>
Gedankenexperiment	<p>... durchbrechen in gedanklichen Experimenten ihre gewohnte Denkmuster und Ansichten.</p>